

Saale-Beitung.

Vierteiljahrlicher Jahrgang.

Anzeigen werden die Expeditionen...

Bezugspreis für Stelle vierteljährlich...

Nr. 579. Halle a. S., Sonntag, den 11. Dezember. 1910.

Der Reichskanzler über die politische Lage.

Zweiter Tag der Etatberatung.

98. Sitzung am Sonnabend, den 10. Dezember, 11 Uhr. Am Bundesratsstisch: v. Bethmann Hollweg, Debrüin, Wermuth, von Heeringen, von Tzipitz, Krantz, von Lindemann, Bahn...

Kommen lassen, als bedürfte die Regierung eines besonderen Ansporns bei ihrer Aufgabe zum Schutze der staatlichen Ordnung. (Sehr richtig! links. Bewegung.) Dieser Eindruck wird aber durch solche allgemeinen Bemerkungen erweckt. (Sehr gut! links.)

Abg. Bassermann (nl.): Es bleibt dabei, daß die Finanzreform nicht dem logischen Gedanken entspricht. Es war ein Fehler, daß Herr Bismarck nach Ablehnung der Erbschaftsteuer den Reichstag nicht auflöste.

Fortbildung der elsasslothringischen Verfassung läßt mich erwarten, daß wir uns über diese wichtige Frage verständigen werden. Das gilt auch für das Staatsangehörigkeitsgesetz.

die Moabitier Vorgänge zu neun Zehntel auf Konto der Polizeipolizei gesetzt. Aber überall haben sich derartige Vorgänge aus dem politischen Schutze der Arbeitsschichten entwickelt, die enobten mit Revolvergeschüssen und Zerrüttungen.

die auswärtige Politik in den Händen eines so erfahrenen Diplomaten wie des Herrn v. Aehrenthal. Der Deutsche Kaiser hat sich als Friedensliebhaber erwiesen.

der Kampf der bevorstehenden Wahlen wird verfliegen und wie diese Wahlen ausfallen werden, eine Götterdämmerung wird nach ihnen nicht anbrechen. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Beschlüsse zu Ausnahmegeetzen mache ich Ihnen nicht. Das deutsche Volk kann von der Sozialdemokratie wohl verführt werden, aber ihre politischen Endziele lehnt es in seinem Herzen ab.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Ich will kein allgemeines Epithet über unsere auswärtige Politik geben, sondern nur auf einige Fragen antworten. Dabei spreche ich meinen Dank den Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte aus, die in ihren Parlamenten unseren Beziehungen warme Worte gesendet haben.

berücksichtigen, ohne jedoch Anträge zu stellen. Wir begeben uns mit England in dem Punkte, Realitäten in Bezug auf die Klüftung zu vermeiden. Der Gebenenaustausch dürfte zur Beilegung des Wirrens führen, das sich gar nicht zwischen den Regierungen, aber in der öffentlichen Meinung dieses gefühl gemacht hat. Ueber unser Verhältnis zu Rußland soll ich sagen, daß die Entzweite harmonisch verlaufen ist. Das gleiche gilt auch von den Beziehungen der Vertreter der beiderseitigen Regierungen. Die Regierungen werden sich in keine Aktionen einlassen, die die Spitze gegen den andern richten und feineren Vorteil unterliegen, die auf Störung des status quo auf dem Balkan abgesehen. Wir haben den Wunsch, das Rußland einen besonderen Einfluß auf Nordpersien geltend zu machen muß. Rußland wird unsern Handel dort kein Hindernis in den Weg legen. Es hat sich eine Uebereinstimmung über alle Fragen ergeben, das alte vertrauensvolle Verhältnis zwischen uns und Rußland ist geklärt und geklärt worden. (Auffacher Beifall.)

Abg. Dr. Wiener (Vp.):

Der Reichstagskanzler hat wiederholt die Mahnung an uns gerichtet, alles Trennende zu vermeiden. Wir sind zu praktischer Arbeit stets bereit, die Sünden der Vergangenheit aber bleiben bestehen. Wie steht es mit der Wägen- und Weisenforschung und mit der Privatbeamtenverpflichtung? Wieviel gibt der Reichstagskanzler hier eine Erklärung über den Stand der preussischen Wahlreform ab. Wir wollen eine schriftliche Beantwortung der Frage. Der Reichstagskanzler meinte, daß die nächsten Wahlen werde eine Störbedrückung

nicht folgen. Wir sind ja gewohnt, mehr Zümmung als Götter zu haben. (Heiterkeit.) Wie denkt sich „Rück“ von Wetmann (Große Heiterkeit); der Reichstagskanzler schüttelt lachend den Kopf die Durchführung der Gleichberechtigung der Staatsbürger? Ich glaube es ihm, daß er kein Vorzeigbild sein will. Aber seine Taten passen bisher ausgedehnt in den blau-schwarzen Sturz hinein. Die Vorgänge dem Wahlkampf in Labiau-Weslau sprechen eine deutliche Sprache. Ich würde von einer Wahlschlichtung sprechen, wenn ich nicht befürchten müßte, einen modernen türkischen Balza mit einem solchen Vergleich zu beleidigen. (Heiterkeit.) Das Vertrauen von mehr als 9000 Wählern wird dem neuen Abgeordneten eine Genugtuung bereiten, für die Berührungspunkte und Kränkungen, die eine Irreführung, jeder Mittelbarkeit aber Agitation einem Ehrenmann ungeeignet hat. (Auffacher Beifall links.) Ich begreife, daß der Reichstagskanzler Ausnahmegehalte gegen die Sozialdemokratie nicht machen will. Er sprach auch von

einer Kooperation der Sozialdemokraten und der fortschrittlichen Volkspartei.

(Abg. v. Sandbrant: „Sehr richtig!“) Das ist nach dem Rezept der Kreuzzeitung. Ich finde das einigermaßen lächerlich, denn der Reichstagskanzler weiß ganz genau, daß die Volkspartei eine Gegnerin der Sozialdemokratie ist und bleiben wird. Die Ausschreitungen in Moskau billigen auch wir nicht. Er hat der Kollide ein gutes Zeugnis ausgesprochen. Warten wir ab, wie der Prozeß ausfällt. Jedenfalls ist die anfänglich günstige Stimmung für die Partei ein wenig erschüttert worden. Der Sturm draußen im Lande ist durch eine falsche Politik hervorgerufen. Der Kanzler und die Mehrheit des Hauses tragen die Mitschuld an der falschen Finanzpolitik. Die Finanzreform ist ein Weisheitsfalg, den die vereinigte Bewegung der Konservativen, des Zentrums und der Wölen erzeugt hat. (Heiterer Beifall links.) Wir verlangen Beteiligung der Ständesversammlung und der verfassungswidrigen Zurücksetzung der jüdischen Mitbürger. Bei der Vergabung der Bonner Vorläufe bringt sich der Vergleich mit der Beurteilung der Landbesitzer, die sich mit einer Depesche an den Kaiser gewandt hatten, zu langjährigen Zuständigkeiten. (Sehr wahr! links.) Ich würde nicht das Vergabungsrecht der Krone an, aber erhebe den Vorwurf gegen den verantwortlichen Minister. In der Frage des Landbesitzer Feldes wird hauptsächlich das Zentrum die Konkurrenz aus der Stellungnahme des Abg. Speck ziehen. Der Reichstagskanzler darf die Entscheidung nicht nehmen lassen; und diese Angelegenheit wirkt nicht nur die Frage nach einem Kontrollgesetz auf, sondern auch nach einem Ministerverantwortlichkeitsgesetz. (Sehr gut! links.) Eine Einschränkung der Forderungen durch Verständigung mit England ist dringend zu wünschen. Freilich, wie die Verständigung mit England will, tut gut, nicht allzu viel davon zu sprechen. Des früheren Staatssekretärs Dornberg hat Herr Baßermann nicht gehabt. Wir danken es ihm, daß er die Kolonialpolitik in neue, erfolgreiche Bahnen geführt und daß er mit welchem Entschluß aus dem Amte geschieden ist und zur Klärung der Verhältnisse beigetragen hat. (Beifall links.) Wir kennen Herrn v. Bindequill als lehrföhigen, ruhigen Mann, haben nur einige Sorgen, ob auch er die künftigen Schritte in für die Kolonien wird herausgeben können. Wir begrüßen Herrn von Krieger als einen alten Bekannten, nicht vorzuziehen, durch sein nicht erfolgreiches Auftreten vor zwei Jahren; er hat damals das Terrain nicht gekannt. Er hat rechtlich Vorfußloberer erhalten und zwar in der altschwarz-weißen Bestie. Eine auswärtige Politik nach dem Rezept der alldeutschen Pärmda er können wir nicht brauchen. Aber er hat bisher keinen Anlauf zu Klirrtanen gegeben und hat unmerkbar eine ruhige und feste Hand gezeigt. In Bezug auf die Reformen im anstehenden Dienste

ist es bis jetzt nur bei schonen Worten geblieben. Mit der Erhebung des Streites um die Hermanns-Engpasskita sind wir nicht einverstanden. Wir können das nicht als diplomatische Erklärung merken. (Sehr wahr! links.) Jetzt wird sogar der Moderationseid verlangt, auch für die Professoren der Universitäten. Der Redner erörtert die beiden Engpasskita unter anstehenden Untersuchungen und Gesüßter des Zentrums. (Die Abg. Erzberger und Will rufen ihm fortwährend zu: „Das verwechseln Sie ja, das verwechseln Sie ja nichts!“) Als der Redner aufsteht, machen ihm sämtliche anwesenden Zentrumsmitglieder das Geräusch nach. Der Redner erwähnt die Bezeichnung Klotzterde und bemerkt, daß der Papst der Benediktiner Gregor VII. einen deutschen Kaiser nach Canossa gewonnen hat. Das Zentrum verlangt die Abdankung der Jesuiten als beste Stütze des Thrones; in Portugal ist der von Jesuiten geleitete Thron zumalgekommen. Herr Speck bedauert, daß die bürgerlichen Parteien sich betäupen, er meint, die lachenden Erben seien die Sozialdemokraten. Nein, sie würden es sein, wenn wir die Kritik allein der Sozialdemokratie überlassen würden. Wir leben es ab, die Hand zum Frieden zu reichen.

dem Kautenführungsstelle

von der Genehmigung zu folgen. Wir legen unseren eigenen Weg, (Gedächtnis rechts und im Zentrum und Juraze: Mit der Sozial-

demokratie!) Das ist doch eine ganz unehrliche Kampfesweise. (Sehr wahr! links; Wachen rechts und im Zentrum.) Die Sozialdemokratie weiß ganz genau, daß sie in uns einen entschlossenen Gegner hat. Der beste Kampf gegen die Sozialdemokratie ist die Bekämpfung der Dinge, die Sie auf Ihrem Günderregner haben. Wir sehen mit Zuversicht der Entschiedenheit bei den Wahlen entgegen und wünschen nur, daß sie recht bald kommt. Wir wollen nicht auf einen Ueberrumpelungsversuch bei den allgemeinen Wahlen, wie jetzt in Labiau-Weslau. Im Interesse der ruhigen Arbeit liegt es, wenn der Austrag, der doch kommen muß, recht bald erfolgt. (Leb. Beifall bei der Sp.)

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.):

Wenn wir uns bei der Finanzreform auf beiden Seiten des Zentrums und der Konservativen gestellt haben, so geschah das aus Pflichtgefühl im Interesse des Vaterlandes. Ich protestiere daher sehr energisch gegen die Vorwürfe der Linken unterm Einfluß war es zu verstanden, daß die Finanzreform doch noch eine brauchbare Form erhielt. Wären die Nationalliberalen auch mitgegangen, dann hätten meine ihrer Wünsche noch Berücksichtigung gefunden. Sie haben also keine Ursache, uns anzugreifen. Was würde denn ohne uns geworden? Eine endlose Finanzministerie. In welcher kümmerlicher Lage würde sich der Geldmarkt befinden. Man erinnere sich die Sozialdemokratie mit dem Schnapsbrot. Der Schnapsstomium wäre auch ohne ihn geklungen, wie 1887. Ich gebe nicht so leicht zu erklären, daß jeder Tropfen Branntwein Gift ist. Wir haben bei der neuen Militärparagraze aus ernstlich gefragt, ob man nicht zu sparsam gewesen ist. Nach den Erklärungen des Kriegsministers verziehen wir aber auf Verbesserungen. In der elsass-lothringischen Verfassungfrage, besonders hinsichtlich des Wahlrechts, haben wir ernste Bedenken. (Abg. Wöhle (Sog.): „Hört, hört!“ Das sollten Sie als großer Fortschritt wissen. (Wöhle: „Hört, hört!“ Der Fraktionsführer Hoefel sprach anders!) Der Entscheidet doch nicht allein. Ich warne vor allzu viel neuen Gesetzen. Schon jetzt liegen zwölf Kompromisse, neun haben 28 Mitglieder. Man gungen sind also 280 Mitglieder des Reichstages beschliffigt. Keines ist sogar schon ein Zentrumsgesetz angenommen worden.

Wir müssen Haken halten mit neuen Gesetzen. Das Volk will gar nicht jedes Jahr ein Duzend neuer Gesetze haben, es will Ruhe haben. Klänge von den eingebrachten Vorlagen werden daher wohl auch gar nicht vernehmlich werden, wie das Kurpfuschergesetz und die Vorlage über die Schiffahrtsabgaben. (Hört, hört!) Resolutionen, die oft mit knapper Mehrheit gefehlt worden sind, sollten nicht immer Anlauf zu Gesetzen geben. (Hört, hört!) Oft ist der Reichstag nicht beschlußfähig, man weiß also gar nicht, wie die Majorität denkt. (Hört, hört! links.) Die Sozialdemokraten sollten dem Reichstagskanzler dankbar sein, daß er sich auch mit ihnen beschliffigt hat. Ihre Miße sind aber leer. (Wöhle: Bei E reden! Große Heiterkeit.) Die sozialdemokratische Gesetze dürfen wir nicht zu gering einschätzen. Die Sozialdemokratie geht ganz systematisch vor. (Aebdour: „Sehr richtig!“ Heiterkeit.) Sie verheißt die Tugenden und bringt auch in ein Militär, allerdings nicht mit geringem Erfolg. Aber die so angeleiteten sozialdemokratischen Arbeiterjugendungen treiben dann ihr Wesen in Moskau. Das republikanische Ziel wird gar nicht mehr gezeichnet. Das hat auch Herr Aebdour ausgesprochen, den ich zu den ruhigeren Leuten rechne. (Heiterkeit.) Aber draußen sind sie offenerziger. Wir wollen unter allen Umständen den sozialdemokratischen Terror brechen. (Sehr gut! rechts.) Alle Angriffe müssen zurückgeschlagen werden. Die Gesetzgebung muß die Möglichkeit dazu bieten. Der Reichstagskanzler sollte sich einmal mit dem preussischen Ministerpräsidenten darüber in Verbindung setzen, damit die bestehenden Gesetze auch energisch ausgeführt werden, damit der Staatsanwalt energisch eingreift. (Umrufe links, Juraze bei den Sog. Wui Tenell!) Es ist ein Mangel an Willigkeitsgefühl, wenn der Staatsanwalt den „Kopf ab!“ Artikel erst nach drei Monaten beschliffen nimmt. (Aebdour u. Bekehrung!) Die Minister Vorzüge sind sehr herrlich. Beschlußfähig ist auch, daß die Staats nicht gefehlt werden, sondern in unglückliche Leute (Hört, hört!), die von der Sozialdemokratie verführt sind.

Wir danken dem Reichstagskanzler für sein Verprechen des Schutzes der nationalen Arbeit. Lokal wäre es gewesen, über das getrige Fernbleiben des Kanzlers nicht zu reden, nachdem voreinbart war, das nicht als Unfreundlichkeit aufzufassen. Ein Unfug ist es, beim Etat über Dinge zu reden, die gar nicht dahin gehören. (Aebdour: Wie Sie! Heiterkeit.) Die Vergabung der Bonner Vorläufe ist ein Gnadenakt des Königs von Preußen, der dem Reichstag nichts angeht. (Chol! Rufe links und im Ztr.) Graf Stinamlein hat ja im „Berliner Tageblatt“ die Dinge richtig gestellt. Sie scheinen ja noch „Tageblatt“ große Aufmerksamkeit und werden von ihm wesentlich unterstützt, also werden Sie's auch gelesen haben. (Hue: Arbeiter hätte man nicht beduogn!) Natürlich unehrlich, kommen Sie nicht mit Beschuldigungen ohne jeden Fall. (Aebdour links.) Nun hat Scheidemann erklärt, seine Freunde wollen jeden Krieg mit England und Frankreich unter allen Umständen vermeiden. Das ist eine Ueberecbung und ein Mangel an Bescheidenheit. Beschlußfähig ist auch, daß die Staaten auch! Heiterkeit. Das konfaktische ist auch. (Große Heiterkeit.) Geben Sie doch nach England, wo die Arbeiterpartei anschlagend ist — Sie brauchen nicht dort zu bleiben — und fordern Sie zur Weisung der Parlamentarier auf. Da werden Sie Ihr Wunder erleben. Die Herabsetzung der Wegeselder usw. ist auf unsere Anregung zurückzuführen. Wir sind mit dem Wahnnahmen des Schachretärs durchaus einverstanden. Er ist der tüchtigste Schachretär, den ich seit 26 Jahren kennen gelernt habe. (Hört! Hört!) Gute Finanzen dienen ebenso dem Frieden wie ein tüchtiges Heer. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Abg. Singer (Sog.) bekräftigt in einer persönlichen Erklärung, daß allgemein im Senatorenentum vereinbart wurde, über das Fehlen des Reichstagskanzlers nicht zu sprechen. Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt, die Sitzung am Montag um 12 Uhr beginnen zu lassen. Die Abg. Driesen (Vp.), Frhr. v. Rißthofen (kon.) und Geüßer (Ztr.) widersprechen. Weiterberatung: Montag 2 Uhr. Schluß gegen 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Zum Berliner Professorentritt.

Die Kommission, die mit der Unterzuehung des Professorenfreies an der Berliner Universität beauftragt ist, besteht aus den Professoren Franz, Kahl, Williamsow, Wöllenstein und Kern. Den Vorsitz der Kommission führt Geheimrat Prof. Dr. Gierke. Der gegen Professor Bernhard gerichtete Anschlag der drei Professoren Schmalzer, Wagner und Gerwig ist vom schwarzen Brett der Berliner Universität wieder entfernt worden.

Wahrheiten.

Trotzdem wir gestern die Senationsmeldung der „Halleischen Zeitung“ von dem „rosa-roten Bloch“ auf Grund einer Mitteilung des Zentralbüreaus der Fortschrittlichen Volkspartei — demitert haben, hat der Gewählmann des konservativen Blattes, der jedenfalls die Leser der „Halleischen Ztg.“ richtig taxiert, den beneidenswerten Mut, seinen vorgefertigten Unfug in potenziertter Form noch einmal zu wiederholen.

Wir haben früher schon einmal angedeutet, daß wir dieses Mandat durchschauen; wir kennen auch sehr genau die Triebfeder dieses unfairen Kampfes. Der Schwindelbuzgehilffus wirkt in den Reihen der Konservativen berast, daß man zu den Mitteln schlimmster parteipolitische Kurpfuscherei greift, um dem feigen Körper wieder auf die Beine zu helfen. Der alte Trick muß wieder seine Schuldigkeit tun: Die „nationale Gefinnung“ — zwei Worte, mit denen die Konservativen von jeder den größten Unfug treiben — ist nach der Ansicht der schwarz-blauen Garde bei den Liberalen keinen Schuß Pulver wert. Beweis: das rosa-rote Wahlabkommen, das nach der Feststellung der „Halleischen Ztg.“ ein Reize von Wählkreisen zwischen Fortschritt und Sozialdemokratie brüderlich zu „teilen“. Wahrscheinlich wird diese Verallgemeinerung des Besesses durch Wählkreise an den Klodtischen vorgenommen. Bei Meinungsverschiedenheiten und striktigen Wählkreisen entscheidet das Los: „Wer das längste Strohhalß zieht, trägt das Reichstagsmandat als Beute nach Hause.“

Daß den Liberalismus eine ganze Weltanschauung von der Sozialdemokratie trennt, weiß die „Halleische Zeitung“ ganz genau; aber es paßt so hüßlich in die Wahlstatik und der Zweck heiligt nicht nur den bei Jesuiten, sondern auch bei den schwarz-blauen Blodbrütern das Mittel. Und so wird denn mit dem sozialdemokratischen Theater-Donnerkeil lustig weiter drauf los gearbeitet.

Recht amüßant ist die an verstedter Stelle untergebrachte Bemerkung der „Halleischen Zeitung“ von der „politischen Bedeutungslosigkeit“ der „Saale-Ztg.“ Diesen schlechten Witz macht die „Halleische“ bentänlich jedesmal dann, wenn sie Rede und Antwort stehen soll. Das ist zwar nicht sehr geistvoll, aber immerhin sehr bequem und befreit vom Nachdenken.

Ueber diese Frage mit der „Halleischen Ztg.“ zu diskutieren, kehnen wir ab. Nachharn, Euer Falschgen!

Berlin, 10. Dez. (Telegramm.) Die „Freisinnige Zeitung“

schreibt in ihrer heutigen Nummer: „Die „Halleische Zeitung“ läßt sich aus Berlin mitteilen, daß zwischen Vertretern der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie ein „Wahlabkommen“ aufand gekommen sei und läßt sich sogar den Inhalt der Vorlage mitteilen. Die Nachricht wird von einigen konservativen Berliner Blättern wie „Deutsche Tageszeitung“, „Volk“ u. a. ganz energisch wiedergegeben, obwohl diese Blätter wissen müßten, daß sich die „Halleische Zeitung“ einen gewaltigen Wären hat aufbinden lassen.“

Halle, 10. Dez. Das sozialdemokratische „Volksblatt“

schreibt u. a.: „Die Konservativen verfolgen jetzt überall die Taktik, erstens die Sozialdemokratie als hinterhändige Umfänger und zweitens die Liberalen als ihre Verbündeten hinzustellen. Dadurch will man alle „nationalen“ Elemente des Liberalismus abtreiben. In Labiau-Weslau wurde darin Ungewisses geleistet. Wagner wurde liberal als „Rundbald“ der Sozialdemokratie“ beschrieen und von „konservativen Wählern“ gesprochen. Die erhabene jüdische Halleische Zeitung meldete sogar im schönsten Fettdrud, in Berlin sei von den Zentralinstanzen ein allgemeines „rosa-rotes“ Bloch abgeschlossen worden. Als Wahlmannöver ist jeder Wählersinn gut — denken die in wahninnigen Augenblicken befindlichen Konservativen.“

Die Erhöhung der Fernsprechgebühren.

Die Budgetkommission des Reichstages verhandelt am Sonnabend über die Fernsprechgebührensordnung in zweiter Lesung. Nach kurzer Debatte wird § 1 nach der Beratungsvorlage angenommen. § 2 bleibt unverändert. Bei § 3 wird nochmals eingehend die Frage der Preiserhöhung in Frage gestellt. Gegenüber dem erhöhten Betrachter wird betont, daß die Verteilung für den Mittelstand eine gerechtere werde und das von allen Parteien ausgedrückte Prinzip von Leistung und Gegenleistung in Zukunft scharf berücksichtigt werde. Mehrere Mitglieder erkennen die Vorteile der neuen Regelung, nicht nur für das Land, an. behalten sich aber ihre endpültige Stellungnahme vor bis nach näherer Prüfung der Wirkung für die von der Gebührensordnung Betroffenen. Staatssekretär Raacke bebauert, daß große, ernst zu nehmende Berliner Zeitungen ihren Verfern unrichtige Angaben über die Vorlage machen. Man verzeihe, daß diese Mißdeutungnahme aus dem Telephon durch Steuereu aufgeklärt werden müße. Die besonnenen Kaufleute stehen bespaß auch die Notwendigkeit der Preisregelung anerkant und ihr zugestimmt. Die Kaufschlichter werden darauf in der besonnenen Folge des Kompromissantrages (Naden (Ztr.) genehmigt. Ferner wird bestimmt: Wird bei Anschlägen gegen Einzige die die Höchstzahl übersteigen, so ist für jede Verbindung die Grundgebühr für einen weiteren Anschlag zu entrichten. Wird bei

Die höchsten Genüsse

an delikaten Speisen und gutem Wein,
die grösste Behaglichkeit und aufmerksamste Bedienung

Weinhaus Broskowski.

Anschlüssen gegen Kaufgebühr die Höchstzahl von 10 000
um mehr als 600 Verbindungen überschritten, so sind für je
10 000 Verbindungen die Grundgebühr und die Gebührensätze
für einen weiteren Anschlag zu erhöhen.
Die §§ 4, 5 und 6 bleiben unverändert. Bei § 7 (Ge-
bühren für Ferngespräche) wird die 250-Kilometerzone gegen
9 Stimmen wieder befestigt. Auch die §§ 8-13 bleiben
unverändert. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Zuwachssteuer in der Kommission.

In der Kommission des Reichstags zur Vorbereitung der
Zuwachssteuer wurde am Sonnabend ein Antrag auf Einfüh-
rung der Steuerpflichtigkeit der Landesherrn
mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen wird die
Steuerfreiheit der Bundesstaaten und der Gemeinden auf-
rechterhalten. Es wird auf Antrag verschiedener Parteien
ein § 37a eingefügt, dahin lautend: „Auf Antrag des Grund-
stücksunternehmers ist diesem von der Steuerbehörde ein Be-
scheid über die bis dahin feststellbaren Veranschlagungsgrundlagen
für sein Grundstück oder für Teile davon zu erteilen. Der Be-
scheid unterliegt den gegen den Steuerbescheid gegebenen Rechts-
mitteln, die in dem Bescheid getroffenen Festsetzungen sind für
die spätere Veranlagung maßgebend. Die Kosten der Ermitt-
lung und des Rechtsmittelverfahrens fallen dem Antragsteller
zur Last. Außerdem ist für die Erteilung des Bescheides eine
Gebühr in Höhe von 1/2 vom Tausend des Erwerbspreises zu-
sätzlich der Veranlagenden (§ 10, Ziffer 1-4), mindestens
aber von 20 Mk. zu entrichten.“ Die weiteren Verhand-
lungen werden auf Montag festgesetzt.

Die Veröffentlichung des dritten Bandes von „Bismarcks Erinnerungen“

verlangt Abg. Schuchmann. Er schreibt in der „Frankf.
Ztg.“ unter anderem:
„Wenn die Veröffentlichung gehindert wird, so kann der
Bemerkung nur Rücksicht auf Personen, nicht auf das Staats-
interesse sein. Dieses fordert die Veröffentlichung recht langsam.
Bismarck will dem deutschen Volk Richtlinien und Erfahrung-
material zur politischen Weisung geben. Er will mit seinem
Wort praktisch wirken. Das beweisen die bisher veröffentlichten
Teile. Aber in den Zeitabschnitten, die dieser erste und
zweite Teil behandelt, war der Staatsmann durch seine dama-
gischen Erfahrungen und Auffassungen zu einer Weisung der
konstitutionellen Regierungsmasse geführt worden, dann kam
die Periode, die ihm neue Erfahrungen brachte und neue Ein-
sichten nahelegte, die ihm die Dinge nicht bloß von oben, son-
dern auch von unten schärfer erkennen ließen, wie dies eine
Reihe von mildernden Auslassungen aus der Zeit nach der
Amtsüberlegung andeuten. Es ist von dem höchsten Wert,
die politischen Forderungen zu kennen, zu denen Bismarck an
seinem Lebensabend und außerhalb seines Amtes gelangt ist.
... Vielleicht wären die Novemberdekretten von 1908 nicht
wirklich gewesen, wenn der alte Bismarck vorher zu Wort gekom-
men wäre. Schon auf die Darstellung Bismarcks über sein
Schicksal hat die Nation nach zwanzigjährigem Warten ein
gutes Recht. Deutschland besitzt die Memoiren des zweiten
Kanzlers seit Jahren und diejenigen des ersten Kanzlers werden
ihm in wichtigsten Teilen vorenthalten, noch immer vor-
enthalten.“

Enteignungsentschädigung bei Spekulationen durch besonders schöne Lage.

Die „Reichsgerichtsbriefe“ teilen nachstehende Be-
deutungsvolle Reichsgerichtsentscheidung mit:
Die Kläger besitzen in der Nähe der Stadt Frankfurt
a. M. mehrere Grundstücke, die durch ihre herrliche
Lage und die Gelegenheit zu schöner Aussicht auf das Berg-
land als besonders wertvoll erscheinen. Von Frankfurt aus
sind sie in etwa einer Stunde zu Fuß zu erreichen. Die
Stadt Frankfurt will in der Gemarkung Seckbach einen
Park anlegen und auch anderweitige Anlagen im Interesse
des Gemeinwohls schaffen. Sie hat deshalb Teile
dieser Grundstücke enteignet und pro Nr.
drei Markt geboten. Der Bezirksausschuss lehnte die
Entschädigung auf 8713 Mark fest. Damit waren die
Kläger nicht einverstanden. Sie erhoben Klage, und das
Landgericht Frankfurt a. M. sprach ihnen 20 000
Mark zu. Die Berufung der Stadtgemeinde ist vom
Oberlandesgericht Frankfurt a. M. zurückgewiesen worden.

Das Oberlandesgericht schließt sich im wesentlichen
den drei Klagen im Beschwerdeinstanz an. Darin wird
unter anderem darauf hingewiesen, dass anzunehmen sei, die
Grundstücke haben infolge ihrer günstigen Lage geradezu
einen Marktwert erhalten. Nicht wie die übrigen
Grundstücke ihrer Gegend, die weniger schöne Aussicht
bieten, seien sie als Vaterland zu bewerten, sondern als
Spekulationsland. Sie eigneten sich zur Bebauung mit
Wäldern, Gärten oder Ausblickstürmen. Die Bewertung der
enteigneten Flächen mit 20 000 Mk. sei deshalb zu
Recht erfolgt. Das Ur ist bei einzelnen Grundstücken
auf 5 Mk., bei anderen auf 8 Mk. beschränkt worden.
Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt
a. M. hatte die beklagte Stadtgemeinde Revi-
sion beim Reichsgericht eingelegt und besonders
verhoben, dass das Oberlandesgericht fast ausschließ-
lich der Erklärung der Sachverständigen folgete, ohne
eine feste Grundlage für die Schätzung anzugeben;
die Bewertungsgrundsätze rechtfertigte die Werterhöhung
und Bemessung der Enteignungsentschädigung noch nicht.
Das Reichsgericht trat der Revision der Klägerin nicht
bei, sondern wies die Revision unter Bestätig-

ung des oberlandesgerichtlichen Urteils
zurück. (Mf. 3. 40/10. — Urteil vom 6. Dezember
1910.)

Hof- und Personalnachrichten.

* Von der Hofjagd in Springs wird berichtet: In den Tagen
waren 200 Gauen eingestellt, von welchen 195 zum Abschlag
gelangten. Beherr Schläge hieses Erzherrzog Friedrich von Oesterreich
mit 33 Säuen. Erzherrzog Franz Ferdinand erlegte 31 und der
Kaiser 23. Nach fast einmündigen Aufenthalt auf dem Frühstü-
cksplatz begab sich die Jagdgesellschaft um 12 Uhr nach dem Revier
Sollerbrunn, wo um 12 Uhr eine gestrichelte Jagd auf Dem-
und Schwarzwild angeschlossen wurde. Während der Jagd mit seinen
Gefährten hat noch im Revier besucht, wurde vor dem Schloß die
Gresche der beiden erlösen Jagen gelegt.
* Dem Bankier Johann v. Bienenberg-Söhler in
Hamburg wurde die freiherrliche Würde und dem Generalleutnant
Gustav Adolf Deines der erbliche Adel verliehen.

Ausland.

Die englischen Wahlen.

Als Anlaß der Wahlen kam es in Irland zu förmlichen
Strafverfahren, bei denen mehrere Personen verurteilt und
viele Schaulustiger eingeworfen wurden; auch einige Revoluz-
erhelfer wurden abgeführt. Eine Drahtmeldung berichtet:
□ London, 10. Dez. Die Wahlkämpfe trauen gestern
einen ersten Charakter. Während einer Verammlung in
T. Hurles wurde eine Erklärung des Kandidaten der ir-
ländischen Nationalisten, Mr. Dillon, von der gegnerischen
Seite als Lüge bezeichnet. Sofort löste sich die Menge
auf den Straßen und bearbeitete ihn mit Steinen. Die
Polizei hatte Mühe, der Unzufriedenheit aus den Händen seiner
Angreifer zu befreien. Diefelbe Szene wiederholte sich
später. Mr. O'Dwyer, Kandidat der unabhängigen Nati-
onalisten und Gegenkandidat von Mr. Dillon, erhielt von
einem Gegner einen so heftigen Schlag mit dem irischen
Eigentümpel, daß er stark am Kopfe litt. Der Witen-
führer wurde der Polizei verhaftet. In diesem Augen-
blick machte eine Abteilung irischer Nationalisten, die trotz
der Aufforderung der Polizei nicht umkehrte, sondern zum
Angriff überging.
□ London, 10. Dez. Bis mittag 12 1/2 Uhr waren gewählt:
170 Liberale, 218 Unionisten, 30 Mitglieder der Arbeiter-
partei, 54 Anhänger John Redmonds und 5 Anhänger
O'Briens. Die Liberalen gewinnen 16, die Unionisten 21
und die Arbeiterpartei 4 Sitze. Inaquitt ist in East Fife mit
5140 Stimmen gegen 5700, auf den 3350 Stimmen entfielen,
wiedergewählt worden.

Ausweisungsbefehle in Portugal.

§ Aus Lissabon wird gemeldet:
Die republikanische portugiesische Regierung wirft frem-
den Zeitungsreportern an den Vorhang vor, die
neue Regierung heimlich durch ihre Berichte zu dis-
kreditieren. Infolge dessen hat ihre Depeschen von Strafen,
von einem Zwischfall im Schoße der Regierung, von ihrer
Ohnmacht, von Unzufriedenheit in der Arme und von einer
drohenden Gegenrevolution sprechen. Die Regierung gibt zu
verstehen, daß sie gegen die Korrespondenten nötigenfalls zu
Ausweisungsbefehlen greifen werde.
„It das ein Beweis für Vorurteile eines freihändlerischen
Geistes in Portugal? Eine Republik, die die Pressefreiheit
nicht respektiert, hat keine Existenzberechtigung.“

Parlamentspräsident und Presse.

* Aus Wien wird gemeldet:
Die Parlamentsberichterstatter haben eine Verklammung
abgegeben und eine Resolution angenommen, die sich in
schärfster Weise gegen das Vorgehen des Präsidenten des Ab-
geordnetenhauses, Dr. Patta, gegen einen Parlaments-
berichterstatter wendet.
Dr. Patta hat wegen des Parlamentsberichts des Re-
dakteurs des Reichsrechts-Vorblattes an den Herausgeber der
Zeitung, Kaiserlichen Reichsrecht, ein Schreiben gerichtet,
das gemeldet war, die Stellung des Journalisten zu gefährden.
Die Parlamentsberichterstatter erklärten das Vorgehen des
Präsidenten für unbillig und mit dem Ansehen und der
Stellung eines solchen Funktionärs unvereinbar.

Die Unruhen in Südrussien.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet:
Der mit Unterbrechungen schon manzja Jahre dauernde
Krieg in der arabischen Provinz Yemen, an dessen Spitze
jetzt der Aman Mahdi und Said Ydris stehen, hat in der
letzten Zeit einen überaus bedrohlichen Umfang angenommen.

Kleine Tagesnachrichten.

Abgeordnetentag.
Aus Hannover wird gemeldet: Zwischen zwei Kongreßmit-
gliedern, dem Heger Figuera und dem Weisen Wolcon,
spielle sich Sonnabend in einer belebten Straße eine Revoluz-
erhelferei ab, wobei der Weisse getötet und der Heger schwer
verwundet wurde. Zwei Zuschauer wurden ebenfalls verwundet.
Geizreuegrüßung.
Die französische Regierung hat den Plan ins Auge gefaßt,
Paris durch Regulierung und Verberberung der Seine mehr als
bisher gegen Überflutungsgefahr zu sichern und zu einem See-
hafen zu gestalten.
Schwerer Unfall im Eisenwerk.
O. H. Bohum, 10. Dez. Auf dem Martinsberge des
Bachmüller & Co. in Prag ereignete sich heute
nach 3 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Eine
Stange, an der sich eine glühende Gleitbahn befand, brach
und der Unfall ergoß sich auf die umstehenden Arbeiter.
Drei von ihnen wurden sofort getötet, ein vierter
wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus ge-
bracht.
Die Hindu-Bewegung.
Kalkutta, 10. Dez. Bei heftigen Zusammenstößen zwischen
Hindus und Mohammebanen, bei denen Hunderte ver-
wundet wurden, sind insbesondere die Mohammebaner mit
überheiligem Fanatismus vorgegangen. Die gefante Polizei-
macht und einige Kompagnien Infanterie und freiwillige
Kavallerie wurden abgerufen. Das Erwerbseleben steht zum
größten Teil still. Die Hindu-Bewegung ist in das Innere
des Landes gebrungen. Die Gefährte der Hindus in Ma-
hasab, Cawnpur und Lucknow wurden aus Sympathie ge-
schlossen.
Anerkennung Deahnachrichten.
Straßburg i. E., 10. Dez. Der Staatssekretär Jörn
von Budaß begibt sich morgen nach Berlin zu den Be-
ratungen, welche der Bundesrat über die Verfassung für
Eichstätt abhält. Diese Beratungen beginnen
Dienstag vormittag um 10 Uhr und sind dafür zwei Tage
angelegt worden.
Zugungsmittel.
Zugungsmittel, 10. Dez. Heute vormittag 10 Uhr 45 Min.
regulierten die Apparate der Erdbenenwarte ein großes
Feuerschiff, dessen letzte Ausläufer noch um 1 Uhr 30 Min.
verpörrt wurden. Der Herz befindet sich in einer Entfer-
nung von 10 000 Kilometern.
Wien, 10. Dez. Die Gattin des Hauptmanns Karl
Kopp hat in einem Anfälle von Geistesfrennsung ihre zwei
kleinen Töchter und dann sich selbst getötet.
W. Paris, 10. Dez. Im heutigen Ministerrat gab der
Kolonialminister Aufschluß über die Lage im Kaba-
gebiet sowie die von ihm getroffenen Maßnahmen. Der
Aussenminister erbatte jedoch Bericht über seine Reise
in Uebersee von dem Reichsminister.
W. Paris, 10. Dez. Die von der „Libre Presse“ ver-
breitete Nachricht, daß in Monaco die Republik ausgerufen
worden sei, wird von anderer Seite als falsch bezeichnet.
H. Petersburg, 10. Dez. Der heutige Ministerrat be-
schloß den Bau der transkaukasischen Eisenbahn
durchzuführen.
Newyork, 10. Dez. Durch eine Explosion in den
westindischen Kohlenbergwerken in Calgary (Alberta)
sind sechzig Bergleute verunglückt worden. Bisher
wurden sieben Leichen geborgen.
Newyork, 10. Dez. Der Dampfer „Arkadia“ mit vier
Passagieren und 37 Mann Besatzung, der am 11. November
Porto Rico verließ, ist spurlos verschwunden.
Leitung Wilhelm Georg.
Beamtentitell für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:
Eugen Winkmann; für Anstand und Welt: Nachrichten:
Karl Meiner; Feuilleton: Vermischtes usw.: Martin
Kuchmang; für den Anzeigenteil: I. B. W. Herz
Berth. Druck und Verlag von Otto Gendel. Sämtlich
in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —
einfachste Unterabteilung

Letzte Nachrichten.

Schwerer Unfall im Eisenwerk.
O. H. Bohum, 10. Dez. Auf dem Martinsberge des
Bachmüller & Co. in Prag ereignete sich heute
nach 3 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Eine
Stange, an der sich eine glühende Gleitbahn befand, brach
und der Unfall ergoß sich auf die umstehenden Arbeiter.
Drei von ihnen wurden sofort getötet, ein vierter
wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus ge-
bracht.

Die Hindu-Bewegung.

Kalkutta, 10. Dez. Bei heftigen Zusammenstößen zwischen
Hindus und Mohammebanen, bei denen Hunderte ver-
wundet wurden, sind insbesondere die Mohammebaner mit
überheiligem Fanatismus vorgegangen. Die gefante Polizei-
macht und einige Kompagnien Infanterie und freiwillige
Kavallerie wurden abgerufen. Das Erwerbseleben steht zum
größten Teil still. Die Hindu-Bewegung ist in das Innere
des Landes gebrungen. Die Gefährte der Hindus in Ma-
hasab, Cawnpur und Lucknow wurden aus Sympathie ge-
schlossen.

Anerkennung Deahnachrichten.

Straßburg i. E., 10. Dez. Der Staatssekretär Jörn
von Budaß begibt sich morgen nach Berlin zu den Be-
ratungen, welche der Bundesrat über die Verfassung für
Eichstätt abhält. Diese Beratungen beginnen
Dienstag vormittag um 10 Uhr und sind dafür zwei Tage
angelegt worden.

Zugungsmittel.
Zugungsmittel, 10. Dez. Heute vormittag 10 Uhr 45 Min.
regulierten die Apparate der Erdbenenwarte ein großes
Feuerschiff, dessen letzte Ausläufer noch um 1 Uhr 30 Min.
verpörrt wurden. Der Herz befindet sich in einer Entfer-
nung von 10 000 Kilometern.

Wien, 10. Dez. Die Gattin des Hauptmanns Karl
Kopp hat in einem Anfälle von Geistesfrennsung ihre zwei
kleinen Töchter und dann sich selbst getötet.

W. Paris, 10. Dez. Im heutigen Ministerrat gab der
Kolonialminister Aufschluß über die Lage im Kaba-
gebiet sowie die von ihm getroffenen Maßnahmen. Der
Aussenminister erbatte jedoch Bericht über seine Reise
in Uebersee von dem Reichsminister.

W. Paris, 10. Dez. Die von der „Libre Presse“ ver-
breitete Nachricht, daß in Monaco die Republik ausgerufen
worden sei, wird von anderer Seite als falsch bezeichnet.

H. Petersburg, 10. Dez. Der heutige Ministerrat be-
schloß den Bau der transkaukasischen Eisenbahn
durchzuführen.

Newyork, 10. Dez. Durch eine Explosion in den
westindischen Kohlenbergwerken in Calgary (Alberta)
sind sechzig Bergleute verunglückt worden. Bisher
wurden sieben Leichen geborgen.

Newyork, 10. Dez. Der Dampfer „Arkadia“ mit vier
Passagieren und 37 Mann Besatzung, der am 11. November
Porto Rico verließ, ist spurlos verschwunden.

Gegen den Haaransfall.

Es gibt unendlich wenig Leute, die nicht mehr oder weniger
unter Haaransfall leiden. Der Vorläufer der Kahlköpfigkeit — zu leiden
haben. An der können verschiedene Ursachen zu dieser unheimlichen
Erscheinung führen, in neun von zehn Fällen jedoch ist sie der
Bildung von Kopfschuppen auszuführen. Ein Keim, der in die
Haarwurzel eintritt, deren Lebenskraft zerstört und die nur
einen Wurm hervorbringt, welcher den Haarfollikel zerstört und
beschädigt. Dieser Wurm, welcher den Haarfollikel zerstört und
beschädigt, kann durch die Luft, durch die Schuppen der
Häute das Leben der Haarwurzel und Kahlköpfigkeit in die
Folge. Um diesem entgegenzutreten, empfiehlt sich zur Verhinderung
weitere Ausbreitung und zur erfrischenden Bekämpfung der Kahl-
köpfigkeit nichts Besseres, Bismarcks, als morgans und abends die
Kopfhaut leicht mit einem Haarwurzeln einzureiben, welches man sich
nach folgendem Rezept in jeder Apotheke oder Drogerie herstellen
lassen kann: 88 gr. Ess.-Öl, 30 gr. Livola de Compositis, 1 gr. Leinöl,
Menthol. Zum Parfümieren gebe man 1/2 Teelöffel feinen Parfüm
zu. Wenn man oben angegeben, für eine Zeitlang regelmäßig anzu-
wenden, wirkt dies Mittel in ununterbrochener Weise. Es ist absolut
unschädlich und obwohl es keine Parfüme enthält, läßt es die
frühestig ergrunten Haar viel zur Wiedererlangung von dessen
unirrtümlicher Farbe mit.
Kopfhaut. Wegen der besonderen, den Haarwurzeln Beschaffenheit
Eigenschaften dieses Mittels empfiehlt es sich, die Kahlköpfigkeit nicht
an Stellen zu bringen, wo Haare unermittelt wären.
Livola de Compositis enthält: R. 42. Drogenhaus Hofer, Gießh. 19.
Apotheker Hofer's bewährtes Haarwurzeln, fertig in Flaschen
& 1/6, von überaus großem Erfolg zufolge seiner besonderen Zu-
sammensetzung. Gießh. 19.

Ritter Piano-forte-Fabrik
Grossh. Sächs. Hof-Lieferant
halle a./s.

Flügel solidesste Arbeit
grösste Zurschönheit
unübertroffene Preiswürdigkeit

Pianos

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Demozinstelle für Wechsel.
Einiösung von Coupons etc**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).**



OXO

Der Sieger
im Wettfluge um die
Gunst des Publikums ist der
**OXO Bouillon-
Würfel**
der Comp^{te} **LIBIG.**
Hauptvorzüge:
Schnellste und bequemste Verwendung.
Preis 5 Pf.

Das Reproduktions-Piano **Mignon**

bietet die Möglichkeit, das Originalspiel der
ersten Pianolisten der Welt im eigenen
Heim zu hören.

Ein Druck auf den Knopf genügt, um einen d'Albert,
Busoni, Paderewski, Rosenauer etc. zu sitzen.

Alleinvertretung
B. Döll, Grosse Ulrichstrasse 33/34
— Fernruf 435 —
Piano-Magazin.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M. Berlin N. Paris 19 - London EC - Moskau - Mailand

empfehlen zum Entfeuchten, Glätten,
Päken von Rob- und Fertigprodukten
ihre in Spezialkonstruktionen für die
verchiedenen Industrien bewährten
Pressen

Telegr. Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fern. pr. 2106 Krausenstr. 16

SCENNECKEN- BÜROMÖBEL

Schreibtische, Stühle
Ideal-Bücherschränke
Aktenschränke usw
Lager bei:
Aug. Weddy.

Nr 1208: H 200.-
140x80x103 cm
in Eiche
Derselbe Tisch
ohne Aufsatz:
Nr 1209: H 195.-



Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 160.

Pianos

der Hofpianofortefabriken
Wilhelm Henschel, August Dassel,
Schedtmayer & Söhne etc.,
Harmoniums
der Hof-Harmonium-Fabrik M. Hörstel,
Leipzig.

bieten in guter Auswahl (1929)
Maercker & Co.,
— Telefon 2704 —
Neue Promenade 1a, am Franckeplatz.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
Oeffentlicher Vortrag
von Fräulein Paula Mueller, Bundesvorsitzende aus Hannover,
über:
„Modernes Leben und sittliche Ideale“
Dienstag den 13. Debr., abends 6 Uhr
im Saale der städtischen Anabenmittelschule, Klosterstraße 9.
Auch Herren sehr willkommen. Eintritt frei.

Gute Bücher **Weihnachts-Geschenke.**
als
Dr. Ferdinand Münter,
Alte Promenade 35, gegenüber der Hauptpost.

Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Im Verlage von Curt Nietschmann,
Halle a. S., Mittelstraße 11-13,
ist erschienen:

Gesammelte Novellen
Band I der hallischen Schriftstellerin Christine
Ruhland (Frau Marie Ritter)
enthaltend:
Die Tochter des Pfarrers
Das Mührlad rauscht.
Preis broch. Mt. 2.00 geb. Mt. 2.50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlage.
Als Weihnachtsgeschenk vortrefflich geeignet.

Eine Umwälzung
vollzieht sich auf dem Gebiet des
Entstaubungsverfahrens mit Ein-
führung unseres wesentlich ge-
schützten Entstaubers „**Holders**
Rapid“. Kein Indenlochleppen
der Teppiche und Möbel mehr,
kein Klopfen und Bürsten, kein
Aufwirbeln des Staubes mehr.
Mit „**Holders Rapid**“ wird der
Staub geräuschlos und gründlich
durch Saugkraft entfernt und ver-
schiebet. In verschied. Modellen
für den kl. Haushalt wie größten
Betrieb lieferbar.
Gustav Henrich, Halle a. S.,
Poststraße 4 (Henschel-Passage).




Das willkommene und passende praktische
Geschenk für Damen
Bei jedem Anlasse ist eine Straußfeder.
Jede Dame wünscht für ihre Herbst-,
Winter-, Frühjahrs- und Sommerhüte
Straußfedern zu besitzen. Sie sind immer
modern und jahrelang auf jedem Gute
zu tragen. Auch kann sie jede Dame
leicht am Gute anbringen. Preis je
nach Länge und Breite von 1 Mt. bis
100 Mt. Versand per Nachnahme.
Preisliste gratis. Für beste Bedienung
bittet der Weltberühmte Spezialhaus.
Hermann Hesse, Dresden
Seit 13 Jahren Schloßstr. 10/12.



Haben Sie die neuesten
Salamander Modelle
schon gesehen?
Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis Mk. 12.50
für Damen u. Herren



Luxus-
Ausführung Mk. 16.50

Salamander
Schuhes. m. b. H., Berlin

Niederlassung
Halle a. S.:
Leipzigerstrasse 100.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg

bestes Hall'sches
Zentralheizungs-
Flüssig.

Herstellere von
Anlagen im
Betrieb.



Referenzliste zu Diensten.

Sommerville's
Bremer
Börsen-Feder

in EF, F, M Spitze

Eine Bureau-Feder
von unübertroffener
Qualität.

Überall erhältlich.
Man verlange gratis Muster!

**1000 Astraachan-
Polzfutter**
1. Wahlpreis wert. eins. Stck. 50 Mt.
O. Lüttich, Leipzig, Sächsische
Straße 5.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt. Geh. Hofrat M. Richards

Dienstag, den 12. Dezember
90. Vorstellung im Abonnement.
2. Viertel.
Einmalige Aufführung:
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm
Meißner

Nach und nach dem Theater im
Weinhaus Broskowski:
Soll Aufern à l'américaine
gedenke hoch. Ruffern am Spieß
fr. Perigord-Wein in Portwein
Canapés à la russe
Seesungenflets à la Pompadour
Steinbuttflets Balgosa
Salzbrüden à la Deux
Tournedos à la Rossini
franz. Wachteln à la Richelieu
fr. Waldschneepfen m. Gebrackrouten
verfeinertes fr. Ge-
vortreffliche, gutbed. Wein.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Montag,
den 12. Dezember: Die Joun'
Kalkthun.
Altes Theater: Montag,
den 12. Dezember: Der Hodel'
Algenauer.
Leipziger Schauspielhaus:
Montag, den 12. Dezember:
Sommerluft.
Neues Operetten-Theater:
Montag, den 12. Dezember:
Vorb. Piccolo.
Magdeburg.
Stadttheater: Montag, den
12. Dezember: Orpheo.
Halberstadt.
Stadtheater: Montag, den
12. Dezember: Die fensche
Gefahr.
Erfurt.
Stadtheater: Montag, den
12. Dezember: Der Trom-
peter von Saffingen.
Altenburg.
Stadtheater: Montag, den
12. Dezember: Webe dem
Beflegten.
Chelmsford, England.
Georgstrasse, Prof. Dr. 50 Mt.
Brook's London, E. C. Duesenstr.